

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. mit Handels- und Industrie-Zeitung
 Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 3spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,40 RM., nachfolgend nach Maßstab I oder II, die 19 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,40 RM., nachfolgend nach Maßstab I oder II, die 19 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,40 RM., nachfolgend nach Maßstab I oder II, die 19 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,40 RM., nachfolgend nach Maßstab I oder II, die 19 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,40 RM.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 27 981-27 983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriast. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
 Postfach: Dresden 2000 - Nichtverlangte Einblendungen ohne Adressen werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 179

Donnerstag, 3. August 1935

43. Jahrgang

Noch keine Einigung in Genf

Englisch-französischer Druck auf Rom - Sir Samuel Hoare über Englands Interessen in Afrika und Asien - Moskaus Anweisungen für den Kampf gegen die nicht-kommunistischen Staaten

Eine neue Kompromißformel

Genf, 2. August

Die Besprechung der Vertreter der drei Großmächte, die am Donnerstag von 10 bis 20.30 Uhr dauerte, hat, wie verlautet, zu einer Neufassung der englisch-französischen Formel in einigen Punkten geführt. Neben in der Schiedsgerichtsfraße sollen auch hinsichtlich des Verzichts auf Gewaltanwendung keine Schwierigkeiten mehr bestehen. Gegenüber sind die Verbindungen des Gesamtproblems mit dem Völkerbund und die Vertikung der Dreimächteverhandlungen bis September noch wie vor unstritten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes gab Donnerstagabend ein Essen, an dem alle Anwesenden, mit Ausnahme der Vertreter der drei Großmächte, teilnahmen. Gleichzeitige speillen Essal und Eden zusammen, während Aioisi, wie es heißt, durch seine fernmündliche Rücksprache mit Rom verhindert war, ihrer Einladung Folge zu leisten.

Aioisi hat später seinen Kollegen die Nachricht aus Rom übermitteln, daß eine Stellungnahme seiner Regierung erst am Freitag zu erwarten sei.

Am Ende des zweiten Verhandlungstages verhärtete sich der Eindruck, daß Italien dem Kompromiß schließlich zustimmen wird.

Jedoch haben England und Frankreich zunächst weitere Anstrengungen gemacht, während Italien nach wie vor dem Völkerbund nicht die Befugnis ausstreckt, sich im September abgebenfalls mit der Gesamtfrage der italienisch-afrikanischen Beziehungen zu beschäftigen.

Ob der aus diesem Genfer Bericht folgende Optimismus berechtigt ist und den Tatsachen entspricht, ist schwer zu sagen. In Rom war man gestern abend skeptisch, in London gingen die Meinungen stark durcheinander. Während einige Blätter, wie z. B. der

Frage sein, ob dieser Bericht irgendeine Befreiung ist oder, wie es England bisher wünschte, unbeeinträchtigt ausgedrückt wird.

Aus einem heutigen Bericht des „Times“-Korrespondenten in Rom geht hervor, daß Italien, ganz gleich, ob und welche Einigung in Genf erzielt wird, seine Kriegsbeschlüsse nicht aufgeben wird. In Paris und London scheint man dagegen heute an ein teilweises Zurückweichen Mussis. Linis zu glauben. Man nimmt an, daß die aktive außenpolitische Rufsprache im Unterhaus und vor allem die Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare ihren Eindruck in Rom nicht verfehlt haben. Dazu kommt, daß Hoare in seiner Rede ausdrücklich auf die Übereinstimmung zwischen London und Washington in der abessinischen Frage hinwies, eine Übereinstimmung, die durch die unterdessen abgegebene Erklärung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt noch verhärtet wird.

Hoare hat auch im Sinne seiner ersten Unterhandede erklärt, daß England die berechtigten Ausdehnungswünsche Italiens durchaus anerkenne, daß es aber eine Grenze gebe, und diese Grenze liegt nach dem Ausdrucksweise Hoares - darauf haben wir an dieser Stelle ja immer und immer wieder hingewiesen - einerseits in der Notwendigkeit, das Prestige des



Der Vertreter Italiens, Baron Aloisi

„Daily Telegraph“, ziemlich pessimistisch sind, geben sich andere etwas hoffnungsvoller.

Die für gestern nachmittags angelegte Ratifizierung wurde auf heute verschoben, weil eine Einigung über die von Eden, Aival und Aitwinow ausgearbeitete Kompromißformel nicht möglich war. Mussolini lehnte sie aus verschiedenen Gründen ab. Vor allem befürchtete man in Rom eine Verknüpfung dieser Genfer Entscheidung mit den Verhandlungen der drei Weltmächte auf Grund des Abkommens vom Jahre 1906. Hier scheint man Mussolini entgegenkommen zu wollen, indem man diesen Absatz aus der Entscheidung überhaupt herausnimmt. Die drei Weltmächte wollen dann in einer Sondererklärung ihre Absicht, auf Grund des Vertrags von 1906 über die abessinische Frage in ihrer Gesamtheit zu verhandeln, kundtun.

Dermer hat Italien Einspruch dagegen erhoben, daß Aioisi in diesen Verhandlungen teilnimmt, wie es von England gewünscht wurde. Rom beantragt keine Ablehnung juristisch damit, daß im Dreierabkommen von 1906 lediglich Beratungen zwischen den drei Weltmächten, nicht aber mit Aioisi vorgesehen seien. London scheint im diesem Punkte nachgeben zu wollen. Ob die in dem obigen Genfer Bericht erwähnte Einigung über den Verzicht auf Gewaltanwendung wirklich schon zustande kam, ist im Augenblick schwer zu sagen. Rückschlüsse werden hierbei natürlich die



Der Vertreter Abessinien, Léolé Gaspariat, und sein französischer Rechtsberater

Völkerbundes nicht völlig zu untergraben, und zweitens in der Rücksicht Englands und auch Frankreichs auf die laubigen Kräfte. In Paris sucht man Mussolini ant zuzureden. Man möchte keinesfalls auf die neue italienische Freundschaft verzichten, kann

Wallfahrt nach Zannenberg

Dobelenitz, 2. August. (Durch Funkpruch)

Nach dem wochenlangen Regenwetter ist wieder ein wundervoller Morgen angebrochen. Am klarblauen Himmel steht die Sonne, und es verpircht ein heißer Tag zu werden, so wie vor einem Jahr der Tag war, an dem der Feldmarschall farb, zu dessen Gedenken seit dem frühen Morgen Tausende einer stille Wallfahrt angetreten haben. Die patriotische Frontkämpfermitten waren die ersten, die dem großen Toten Blumen zu Füßen legten. Von den hochtragenden Türmen des Zannenbergdenkmals wehen die Fahnen an Dalmbaum.

Um 7 Uhr früh marschiert ein Ehrenzug des Infanterieregiments „Allenstein“ am Denkmal auf, und um 8 Uhr marschieren die Ehrenwache an. Die Soldaten treten unter Gewehr, scharf halten ihre Schritte durch den weiten Ehrenhof. Ein Trompeterpaar steht zu beiden Seiten des wackrigen Eingangstore, vor dem Eingang zum Gedenktempel und neben dem Sarkophag. Den Boden des Lagras bedeckt ein Teppich von Rosen und Tannenzweigen. Vom schwarzen Grunde der Innenwand heben sich vier riesige brennende Wackskerzen ab. Wie aus Erz gehauen, stehen an Säulen des Zarges die Vohren.

Zahllose Kranze werden in den Ehrenhof getragen. Die Tochter des Generalfeldmarschalls, Frau v. Penz, die Stadt Königsberg, die Feuersitz Christophen, die Gesellschaft der Präbitalantzei, die Betriebsgesellschaft des Danies Nubend und viele andre haben Kranze gesandt. 10 Uhr bereit der Sohn des Generalfeldmarschalls, Generalmajor v. Lindenburg, die Gruft und legt einen Kranz nieder.

Die Umgestaltung des Zannenbergdenkmals

Von 10 Uhr an wird der Zutritt der Wallfahrer immer härter. Größere Abordnungen des Ruffhäuserbundes erscheinen. 13. marschieren in kleinen Trupps hinter ihren Hümelin in das Denkmal ein. Immer neue Kranze werden hingebracht. Ministerpräsident General der Illieger Goring hat einen Kranz gesandt, dessen Schreie die Aufschrift trägt: „Das dankbare Preußen.“ Einen Kranz haben

fermer die Gesellschaft der Ritter Heudes-Vangenon und der Freudenwald geschickt. Kameraden des ehemaligen Infanterieregiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg 2. Nahschiff Nr. 147 sind mit einer Nachbildung der Fahne des Regiments erschienen. Langsam gehen die zahlreichen Besucher an der Gruft vorbei und legen ihre Blumenkränze nieder. Knöchelstiges Schweigen liegt über allen.

Die Vorbereitungen zur Ausgestaltung der Gruft des toten Feldmarschalls sind im vollen Gange. Am 2. Oktober, dem Geburtstag des Generalfeldmarschalls wird das Zannenbergdenkmal eine weitgehende Umgestaltung erfahren haben. Das Tor der Gruft wird ein riesiger Rundbogen durch einen riesigen Freitreppe werden errichtet werden. Der Hof erklärt eine Vertiefung um vier Meter. Tag und Nacht muß an der Ausgestaltung gearbeitet werden, um die letzte Minute Zeit inne zu halten. Wenn die vielen Wallfahrer des heutigen Tages das Denkmal wieder verlassen haben, werden von den Türmen wieder die Hammerstöße hallen.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 2. August. (Durch Funkpruch)

Am Reichsdenkmal Unter den Eichen wurden heute vormittag aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Todesjahres Hindenburgs in feierlicher Weise durch die großen Verbände der Weltkriegsteilnehmer Kranze niedergelegt. Reichskriegsgeheimführer Dietrichbröckel brachte einen Kranz mit der Widmung: „Dem großen Feldherrn und den zwei Millionen gefallenen Helden.“

Fer von Prinz v. Verderer im Namen des Reichsvereins ehemaliger Kriegsteilnehmer niedermalte Kranz trägt die Widmung „Dem Generalfeldmarschall und dem Kameraden“. Einen Kranz überbrachte vom Ruffhäuserbund General Ruhlmetz v. Rathenow im Vertretung des Obersten Reinhard, für den nationalsozialistischen Marinebund war mit einem Kranz Admiral Vupow erschienen. In der stillen Ehrnung hatten sich mehrere hundert Reichsleute eingefunden, die vor dem Reichsdenkmal Aufstellung genommen hatten.

ed sich auf der andern Seite aber auch nicht leiden, den Boden nach Vondon abzurücken, und muß sich einerseits Rücksicht nehmen auf die Auswirkungen eines italienisch-abessinischen Krieges auf die einzelnen Kolonien und Schutzgebiete. Deshalb ist man schon seit einiger Tagen der italienischen Regierung, wenigstens in der Form nachzugeben und vielleicht auch gewisse allzu weitgehende Wünsche auf später zu verschieben.

Amerika leistet England Hilfsleistung

Sonderfahrdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 2. Aug. (Durch United Press)

Präsident Roosevelt nahm am Donnerstag, da in Genf die Völkerbundsmächte eine Lösungsmöglichkeit für die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalls suchen, noch einmal die Gelegenheit wahr, die Haltung der Bundesregierung zu dieser Frage zum Ausdruck zu bringen. „In diesem Augenblick, da der Völkerbundrat sich bemüht, den Streit zwischen Italien und Abessinien auf friedlichem Wege einer Lösung zu zuführen“, so heißt es in der öffentlichen Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, „habe ich den Wunsch, der Hoffnung des amerikanischen Volkes und der der Bundesregierung Worte zu verleihen, daß in Genf eine Lösung gefunden werden möge, die die Aufrechterhaltung des Friedens ermöglicht.“

In unterrichteten politischen Kreisen äußert man die Ansicht, daß Präsident Roosevelt diese Erklärung deswegen gerade in diesem Augenblick abgegeben habe, um die Stellung der britischen Delegation in der Völkerbundskadi zu stärken. Außerdem weist man darauf hin, daß Roosevelt sich zur Abgabe dieser Erklärung entschlossen habe, unmittelbar nachdem der englische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, im Weißen Hause einen Besuch abgibtet habe. Politische Beobachter weisen

Italiens Antwort erfolgt

Aber noch nicht endgültig

Genf, 2. August. (Durch Funkpruch)

Die italienische Stellungnahme zu der am Donnerstag in den Besprechungen angegründeten neuen Formel ist am Freitag mittag hier eingetroffen und von Baron Aloisi dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt worden. Die Antwort ist als nicht endgültig bezeichnet. Es wird heute nachmittag eine neue Unter-